

Hofhunde als Rehwildgeißeln

Wahllos rissen zwei unbeaufsichtigt gebliebene Hofhunde in wenigen Tagen vor Ostern mehrere Sprünge Rehwild. Allein im Jagdbezirk Meimbressen/Rheinland wurden insgesamt 16 Rehe, davon vier gut veranlagte Böcke, sechs Ricken sowie sechs Schmalrehe bzw. Jährlinge, das Opfer dieser Hunde, deren eigentliche Aufgabe es ist, einen landwirtschaftlichen Hof zu bewachen.

Rechnet man den Zuwachs der kurz vor dem Setzen stehenden sechs Ricken, die teilweise bis zu drei Kitzen innehatten, mit zwei Stück je Ricke, also insgesamt zwölf, so erhöht sich der Gesamtverlust auf 28 Stück für dieses



Jahr. Diese Zahl liegt damit über dem für das Jagdjahr 1968 freigegebenen Abschluß. Abgesehen davon ist der indirekte Schaden wesentlich höher, da der Eingriff in den Bestand durch die Hunde wahllos erfolgte und dadurch bisherige Hegemaßnahmen auf Jahre hinaus zunichte gemacht wurden.

Auch in den benachbarten Revieren sind inzwischen weitere gerissene Rehe, etwa zwanzig, gefunden worden, so daß der angerichtete Schaden beträchtlich ist und damit noch den vom Pächter des Jagdbezirktes Meimbressen geltend gemachten Schadenersatzanspruch von 5000 DM weit überschreitet.

Daran sollte jeder Hundebesitzer denken, der seinen Hund gedankenlos streunen läßt.

V. H. Biebighäuser

Anmerkung: Dieser Beitrag möge die Revierinhaber daran erinnern, wie verheerend schlecht beaufsichtigte Hunde unter den Wildbeständen wüten können. Besonders zur Zeit des Jungwildes sollten die Reviere regelmäßig kontrolliert, wenn notwendig, streng bewacht werden. Am besten werden dieser Aufgabe hauptamtlich tätige Jagdschutzorgane, also vorwiegend Berufsjäger, gerecht.

Schriftleitung